Allerlei Schrauben

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-451410

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allerlei Schrauben

Es ist nicht schön, dass auf die Hundestage
Wir uns noch quälen müssen mit der Kohlenfrage.
Doch ist die Sache endlich unter Dach,
Es ging ja noch, wenn auch mit Ach und Krach.

Ja, ja, es ging, wir haben wieder Kohlen,
Wir fahren Bahn und sparen unsre Sohlen,
Wenn auch das Leder nunmehr rationiert
Und unser Fahrplan tüchtig reduziert.

Ach ja, es ging; doch wie wird's später gehn,
Wie werden wir uns aus der Tinte drehn,
Wenn dieses Jahr uns keinen Frieden brächte
Und weiter man zu quetschen uns gedächte?

Denn nur beschränkten Saft hat die Zitrone,
Und presst man stärker, wird sie gänzlich ohne.
Drum möchte ich die Frage mir erlauben:
Habt Ihr genug, wollt Ihr noch weiter schrauben?

Omar

Rägel: Was sägeder au zu dem Streikkumedi, wo s' da händ wellen uffüehre? Ist ächt das Theater ietz us?

Chueri: J hä mi nüd so bäumig drum g'intressiert. J mueß würkli sälber säge, wämer wott en halben Erdteil is Jäse bringe wege sich sälber, sett's au um öppis goh, nüd nu um Bohne.

Rägel: So doch, nimmt mi bim Strahl Wunder, daß 'r ehne nüd na hälfid. Säb hett na gfehlt, daß mr am-ene Morgen amig zerst müeßt telifeniere, eb's dene Herrschafte passi z'fahre oder eb s' es Generalstreikli oder es Sympbediestreikli oder es Abwehrstreikli wellid zum beste gä.

Chueri: J hä ghört, es seigid hauptsächli die junge Ledige gsi, wo-n ä so Schwefelpech gschnüzt hebid. Wänn s' ämol nu es Halbjohr as Chrüz gschlage gsi sind, so —

Rägel: Gänd Euerer unzügete Lafere ä chli achtig, Chüereli, und säb gänd!

Chueri: Und so sind s' nüme halbe so ulidig. Wenn 's do allimol müeßt en Streik absetze, wenn ehnen Eini d' Milch lot lo ahocke oder 's Oepfelmues pfefferet oder Brämenöl an Salot schütt, so hettid s' denand ihr Lebtig a dr Grawatt.

Rägel: Zu was bruched aber au d' Trämler en Schuellehrer als Vorsinger?

Chueri: Au det händer öppis rächt. Wenn d' Metzger ä Wißnäheri zur Zouftmeistere miechtid, chönnt mr 's no ehner bigrife.

Rägel: Dafür händ s' ietz de Dräck.

Chueri: Am richtigste wär 's halt, wenn d' Stadtröth und d' Schuelpfleger und d' Chillepfleger müeßtid Trämlerkürs näh, daß wenn s' is wieder ämal wänd am Seil abeloh mit eme Streikli, daß die blau Schäse glich fahrt.

Die Schnecke

(Schulaufsatz des Jaköbli)

Die Schnecke gehört zu den Hausbesitzern. Manchmal hat sie auch keins und ist dann rot oder gelb. Dann läuft sie einem im Walde über den Weg und liegt zerquetscht. Wäre sie daheim im Hause geblieben! Ihre Augen ruhen auf Stielen, daß dieselben höher sind und weiter sehen können als mit ihr auf der Erde, wo der Körper ein kriechendes Dasein ohne Beine ausübt. Die Schnecke läuft recht langweilig, daher der Name. Scheints kann man sie auch essen, aber ich mag sie nicht im Salat und lebig. Einen lieben Schneck zum Anbeißen kenne ich wohl, doch meint der Vater, ich sei noch zu klein und haut mich.

A. St.

Idylle

Wie der „Einsiedler Anzeiger" berichtet, machte die Einsiedler Polizei kürzlich einen guten Fang, indem sie in einem Wirtslokal auf einen Schlag zwei „Ueberhocker" dem Bezirksammann zur Verknurrung überweisen konnte. Der eine der beiden „Sünder" war Nationalrat Grimm und der andere Redakteur Schneider vom Basler „Vorwärts".

Die Hitze-Offensive kam
Sofort nach Herrn Pankrazen:
In schwülen Sommernächten tönt
Vom Dach 's Miau der Katzen.

Im duft'gen Fliederstrauche singt,
Verliebt, das Vöglein Liedeln:
Und wer ein fromm' Gemüt besitzt,
Der pilgert nach Einsiedeln.

Die Pilgrims in dem Gnadenort
Sind zahlreich, kaum zu zählen:
Selbst „Vorwärts-Schneider", „Tagwacht-
Den Pilgerweg erwählen. [Grimm"

Der Weg ist lang, die Sonne brennt
Und Hals und Gurgel rosten:
Was Wunder, wenn's den Pilger drängt,
Den Pilgrimswein zu kosten.

Und Vorwärts-Schneider, Tagwacht-
Die haben zu beraten: [Grimm,
Was Wunder, wenn der „Abehock"
Ein wenig lang geraten.

Das Wohl und Weh' der Republik
— Zumal in Urkantonen —
So einfach nicht zu lenken ist,
Nach Züricher Schablonen.

Drum, Vorwärts-Schneider, Tagwacht-
Beim Neuerungsberaten [Grimm,
Das alte Urkantonsgesetz
Ganz achtlos übertraten.

Es kommt die Ur-Ur-Polizei
Und setzt die beiden trocken:
Büßt Vorwärts-Schneider, Tagwacht-
Von wegen — „Ueberhocken". [Grimm,

Wylerfink

Mildernde Umstände

(In einem berüchtigten Spionageprozeß wurden einem der Hauptbeschuldigten mildernde Umstände zugebilligt, weil er intelligent und Rechtsanwalt sei.)

Erster Indésirable: Paß 'mal auf! Mit deinen „vertraulichen Mitteilungen" fliegst du noch 'rein.

Zweiter Indésirable: Pardon — was ich weiß, ist mein Eigentum und ich kann über mein Eigentum verfügen, wie ich es für gut finde. Ich bin übrigens, nach berühmten Mustern, auch schon der andern Partei gefällig gewesen und das würde ein aufgeklärter Gerichtshof wohl in Betracht ziehen und auch in meinem Falle als mildernder Umstand —

Erster Indésirable: Mildernder Blödsinn! Ins Zuchthaus kämst du — denn du bist weder intelligent — noch Rechtsanwalt!

Jack Hamlin

Au!

„Wie lange dauert das Berufsstudium für eine — Amme?"

„„Nur eine schwache Stunde!""

Ski

Briefkasten der Redaktion

Berufswahl. Wenn der junge Mensch wirklich so schwach begabt ist, wie Sie durchblicken lassen, dann möchten wir Ihnen doch davon abraten, aus ihm einen Gelehrten machen zu wollen. Auch zum Schriftsteller eignet er sich nur dann, wenn diese Schwäche sich innerhalb gewisser Grenzen zeigt. Nein, eine Schule für Diplomaten kennen wir nicht. Vielleicht gibt Ihnen einer unserer lieben Leser Auskunft.

K. S. in Zch. 4. Sie sollten sich darüber wirklich nicht aufhalten, daß man am Mühlesteg Bomben zu finden geglaubt hat und statt dessen „bloß" Messingröhren ans Licht des Tages förderte. Wäre es nicht besser, wenn dieser kleine Irrtum auch anderswo passiert wäre?

O. L. in W. Es bleibt also bei der bisherigen Brotration. Das hat immerhin das Gute, daß man in Zukunft nicht noch mehr zu wenig hat als bisher. Mit der Zeit wird man sich schon so weit daran gewöhnen, daß man auch nach dem Fünfundzwanzigsten eines Monats noch herzhaft in ein Stück Brot beißen darf.

G. H. in Bern. Das ist wieder eine reizende Schiebung, die sich da zwischen der „Freien Zeitung" und der „Tessiner Zeitung" abspielen soll. Es wird sich ja zeigen, ob der Bundesrat diesem neuesten Theater ruhig zusehen wird. Jeder halbwegs gebildete Schweizer weiß, daß es verboten ist, den Erscheinungsort eines Blattes zu wechseln. Darunter ist deutlich zu verstehen, daß das zugeteilte Papier an Ort und Stelle zu verbrauchen ist. Daß man aber die Ration einer andern Zeitung einfach kaufen und diese andere Zeitung eingehen lassen kann, auch wenn die beiden Blätter nicht am selben Ort erscheinen, dürfte den Vorschriften ziemlich diametral entgegenlaufen.

Erfinder. Nein, dadurch, daß Sie hie und da eine falsche Nachricht erfinden, verdienen Sie den Namen Erfinder eigentlich nicht. Ein bißchen etwas anderes gehört schon noch dazu.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Hottingen 3175
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon Selnau 1013.

!!! Champagne Strub !!!